

# GLAUBE AM MONTAG



## Thema 4: Online - die Verbindung steht 1. Thess. 4,12-22



## Online - die Verbindung steht

### 1. Thess. 4,12-22

»Glaube am Montag« Intro-Videoclip (mit eingebetteter Musik)

Es ist ja so üblich in unserer Gemeinde, dass die Lobpreisleiter ihre Liedauswahl in Abstimmung mit dem jeweiligen Prediger vom Sonntag treffen. Das hat Sarina ebenfalls sehr vorbildlich getan. So hab ich ihr am Anfang der Woche mein Thema und den Gedankengang mitgeteilt. Daraufhin hat sie die Lieder zusammengestellt. Sie hat mir geschrieben, dass sie auch das Lied »Desert Song« im Programm hat. Auf deutsch heißt das »In der Wüste«. Ich hab mir daraufhin den Spaß erlaubt, sie etwas zu verunsichern und gefragt, was sie denn mit dem Nachtslied meint. Was soll das, ein Song zum Dessert? Ihre Reaktion war dann folgende: *»Lieber Markus, jetzt hast du mich aber gewaltig verunsichert und dazu gebracht an mir selbst zu zweifeln. Also Wüste schreibt man so: desert und Nachtschreibt man so: dessert.«* Ein Tag später kam dann folgende Mail: *»Ich hab mich tot gelacht - habe gedacht, du meinst das Ernst :-!«* Ja, nicht immer sollte man einen Pastor ernst nehmen. Aber diese Erfahrung haben ja schon einige gemacht.

### 1. Desert oder Dessert

Es ist nur ein einziger Buchstabe, aber der kann einen großen Unterschied machen. Ob ich nach einem guten Mittagessen gemütlich bei einem Nachtsch, einem Dessert sitze oder ob ich in der Gluthitze und Dürre einer Wüste, desert, mein Leben führe, da gibt es nicht viele Gemeinsamkeiten. Aber ich habe den Eindruck, dass sich weite Teile unseres Lebens zwischen diesen beiden Polen bewegen. Glaube zwischen desert und Dessert, zwischen Negev und Tiramisu. Für manche ist der Alltag solch eine Wüste und der Sonntag solch ein Schmankerl. Bei anderen sind die Pole anders verteilt.

Natürlich ist uns vermutlich das Dessert lieber. Ein Leben ohne Pro-

bleme, ohne Schmerzen, ohne Krisen, ohne Krankheiten, ohne Sorgen, ohne Ängste, ein Leben ohne 11. März. Ich käme ohne solche Wüstenerfahrungen gut aus. Ich bräuchte sie nicht. Mir würde das Dessert-Leben genügen. Satt, zufrieden, gestärkt, ausgeruht, voller Genuss. Ich persönlich liebe Walnusseis zum Dessert und zum Eintritt in den Ruhestand dann eine Extraportion davon und mit einem Schuss Eierlikör, so quasi als kleiner Zapfenstreich.

Aber leider können wir uns das nicht aussuchen. Keiner von uns konnte vor oder bei seiner Geburt eine Bestellung abgeben, wie viel Desserttage es in unserem Leben denn sein sollen. Es ist doch viel mehr die Erfahrung, dass keinem die Wüstenzeiten erspart bleiben. Sie gehören dazu und wir können sie nicht vermeiden. Auch Jesus selber hatte solchen Erfahrungen in der Unwirtlichkeit der Wüste auszuhalten.

Ich habe das Thema heute überschrieben »Online - die Verbindung steht«. Ich bin der Überzeugung, dass auch in solche alltäglichen Wüstensituationen der Glaube an Gott sich auswirkt. Ich bin der Überzeugung, dass diese Verbindung zu Gott nicht von meinem Ergehen abhängig ist. Die Wüste ist nicht automatisch der Ort der Gottverlassenheit, sondern die Verbindung steht, ob wir sie spüren oder nicht. In unserem Impulsbuch »Glaube am Montag« bringt Arne Völkel einige ganz praktische Hilfen, um den Glauben auch in Zeiten der alltäglichen Herausforderungen erleben zu können. Das Hauskreismagazin hat für diese Woche einen Text aus dem 1. Thessalonicherbrief zugrunde gelegt. Diese Sätze möchte ich jetzt im Zusammenhang zitieren und einige Akzente daraus für unser Thema herausgreifen.

1. Thess. 5,12-22 - Übersetzung »Neues Leben«

*12 Liebe Freunde, wir bitten euch, dass ihr denen Respekt entgegenbringt, die euch vorangehen und leiten. Sie bemühen sich um euch und warnen euch vor dem, was falsch ist.*

*13 Ihr sollt ihnen ihre Arbeit mit aufrichtiger Liebe danken. Und haltet Frieden untereinander!*

*14 Brüder, wir fordern euch auf, den Faulen ins Gewissen zu reden*

*und den Ängstlichen Mut zu machen. Geht behutsam mit den Schwachen um und habt mit allen Geduld!*

*15 Seht zu, dass niemand Böses mit Bösem vergilt, sondern versucht immer, einander und auch allen anderen Gutes zu tun!*

*16 Seid immer fröhlich.*

*17 Hört nicht auf zu beten.*

*18 Was immer auch geschieht, seid dankbar, denn das ist Gottes Wille für euch, die ihr Christus Jesus gehört.*

*19 Unterdrückt den Heiligen Geist nicht.*

*20 Verachtet das prophetische Reden nicht,*

*21 sondern prüft alles, was gesagt wird, und behaltet das Gute.*

*22 Meidet das Böse in jeglicher Form!*

## 2. Der Realität ins Auge sehen

Wenn wir die Sätze von Paulus so auf die Schnelle lesen, fallen uns wohl zuerst diese vielen Aufforderungen, die Imperative auf. Ihr sollt dieses, macht jenes, seid so und vermeidet das Andere. Das hört sich erst einmal recht anstrengend an. Zumindest nicht nach gemütlichem Nachtsch mit einem Klecks Sahne. Wir kommen später noch darauf zu sprechen. Aber bleiben wir erst einmal dabei, was Paulus in dieser Gemeinde in Thessaloniki alles beobachtet hat. Er sieht in der Gemeinde die Wüste und verschließt davor nicht die Augen.

Er sieht die Gefahr, dass Respektlosigkeit gegenüber den Gemeindegliedern droht (Vers 12). Er beobachtet die Tendenz zur Undankbarkeit ihnen gegenüber. Er sieht, dass der Frieden in Gefahr ist (Vers 13). Er nimmt wahr, dass sich manche faul vor den Aufgaben in der Gemeinde drücken. Er sieht, wie Menschen Angst haben. Er sieht die Schwachen in der Gemeinde und befürchtet, dass sie fallen gelassen werden (Vers 14). Er beobachtet, dass Leute aus der Gemeinde Unrecht anderen heimzahlen wollen (Vers 15). Er sieht die Traurigen (Vers 16). Er sieht den Trend, dass manche das Gebet vernachlässigen, weil es ja doch nichts zu ändern scheint (Vers 17). Er beobachtet eine zunehmende Undankbarkeit Gott gegenüber (Vers 18). Er nimmt wahr, dass dem Wirken des Heiligen Geistes

immer weniger zugetraut wird (Vers 19). Er stellt fest, dass gegenüber Gottes Wort, das prophetisch treffend in das Leben der Gemeinde hineingesprochen wird, misstrauisch gehört und sogar verachtet wird. Man will sich nichts mehr sagen lassen (Verse 20-21). Und es bewegt ihn, dass das man zunehmend bereit ist, das Böse zu dulden (Vers 22). All das spricht Paulus in diesen wenigen Sätzen an und fordert die Christen nun auf, sich dagegen zu stellen, und dieser Entwicklung nicht einfach nachzugeben.

Und in Thessaloniki handelt es sich um eine gute gar vorbildliche Gemeinde. Paulus lobt sie ausdrücklich und sehnt sich nach ihr. Aber es sind diese menschlichen Probleme, die selbst in einer guten Gemeinde zu finden sind. Ausnahmslos! Das hört sich so auch bei den Christen in Thessaloniki nicht unbedingt nach Dessert an, bei dem man sich dankbar und zufrieden zurücklehnen kann, um nur noch zu genießen. Es ist halt doch eine ganz normale Gemeinde. Eine Gemeinde, die die Wüste kennt. Aber nun eben halt auch eine Gemeinde, die Jesus kennt und feststellt, dass sie online ist mit ihm. Die Verbindung zu Jesus bleibt, auch wenn es Schwierigkeiten zu bewältigen gibt. Viele kennen sich ja mit dem modernen sozialen Netzwerk Facebook aus und sind auch rege dabei. Wen in Facebook einer meiner Freunde gerade auch drin ist, gibt es dafür einen grünen Punkt hinter seinem Benutzernamen. Wer einen grünen Punkt hat, ist gerade online und kann unmittelbar angeschrieben werden und die Nachricht ist sofort bei ihm sichtbar. Sogar ein Ton ist beim anderen zu hören. Glaube am Montag heißt für mich, dass ich mein Leben führe in der Gewissheit, dass Jesus in jeder Sekunde meines Lebens diesen grünen Punkt hat. Er ist rund um die Uhr erreichbar für mich. Und selbst wenn hunderttausend Leute gleichzeitig ihre Nachrichten bei ihm loswerden wollen - er ist multitaskingfähig. Er antwortet. Er pflegt den Kontakt.

Es wurden in einem Lied vorhin verschiedene Lebenslagen vorgestellt, in denen dieser direkte Kontakt zu Jesus erfahrbar ist. Da war von der Wüste die Rede, »wenn alles in mir trocken erscheint«. Das beschreibt vielleicht gerade deine Situation, du fühlst dich ausgetrocknet. Es werden in dem Lied Flammen erwähnt, Anfechtungen, Schmerzen, Not. Dieses Lied kennt auch die Realität von Bedräng-

nis und Kämpfen. Das hört sich alles ziemlich schwierig an, kein Dessert-Leben. Das ist Wüste. Aber auch darin steht die Verbindung zu Jesus. Wir sind online mit ihm. Er hält den Kontakt.

### 3. Die Verbindung steht

Aber genügt denn diese Verbindung schon, dass Paulus davon schreiben, dass wir immer fröhlich sein sollen, nicht aufhören sollen zu beten und für alles dankbar? Das hört sich zunächst einmal sehr unmenschlich an. Traurigkeit ist ja schließlich ein sehr tief liegendes menschliches Gefühl, das nicht auf Knopfdruck umzuschalten ist. Wir könnten Paulus vorwerfen, dass er diese Wüstengefühle verdrängen möchte. Das ist aber nicht so. Als ob wir die Flammen und Schmerzen, die Anfechtung und Bedrängnis einfach fröhlich weglächeln könnten. So blöd ist Paulus nicht. Dann muss es einen anderen Grund für diese Aufforderungen geben. Ich bin davon überzeugt, dass Paulus genau weiß, wer der ist, den er in der Leitung hat. Er ist online mit Jesus, keinem Geringeren.

Wer Jesus in der Leitung hat, kann sich des besten Beistands erfreuen. Da ist die Wüste nicht auf einmal weg, aber Jesus führt durch, bis auch wieder saftige Weiden kommen. Da sind die Flammen, die uns im Alltag manches Mal ganz schön einheizen nicht erloschen. Aber Jesus ist auch dieser Situation gewachsen. So können wir jede Lebenslage unseres Alltags, die uns zu schaffen macht, durchspielen. Wenn die Verbindung zu Jesus steht, haben wir den stärksten und klügsten an unserer Seite.

So ist es sehr konsequent, wie es in diesen Wüsten-Versen des Desert Songs im Refrain immer wieder heißt: »Ich bete an, ich bete an, alles, was gegen mich ist, soll vergehn. Ich will mich freuen, verkünde es laut: Gott ist mein Sieg, ich kann nach vorne sehn.« Und weiter haben wir gemeinsam gesungen: »Mein Leben lang, durch alle Zeiten, bleibst du mein Gott, darum sing ich dir mein Lied, darum bring ich dir Anbetung.« An jedem Tag des Lebens, zwischen Dessert und Desert bleibt Gott derselbe Gott und das ist der Grund zur Anbetung. Das gibt Anlass zu staunen.

## 4. Schritte in der festen Verbindung

In unseren Urlauben in Österreich gehörten Klettersteige jedes Jahr zum festen Programm. Eine Route liebe ich dabei ganz besonders. Es ist der Abstieg vom Lärchenturm über den Koschutnikturm, für die, die mal in der Gegend sein sollten. Da kommt man an einer Stelle an eine Hängebrücke, die den Abgrund überspannt. Das ist eine sehr wacklige Angelegenheit und der Abstand zwischen den Tritten ist furchteinflößend. Da geht es ordentlich runter. Nun ist zusätzlich zu der Befestigung der Brücke noch ein zusätzliches Seil gespannt - ein Sicherungsseil. Da muss man die Karabiner seines Klettersteigsets einhaken. Dann kann nichts mehr passieren. Obwohl das Gestell die ganze Zeit wackelt, ist die Verbindung zum Sicherungsseil die Gewähr voranzukommen, selbst wenn die Füße einmal ins Leere treten sollten.

Aus dieser sicheren Verbindung Jesus sind nun auch sichere Schritte im Alltag möglich. Dazu ermutigt nun Paulus die Thessalonicher mit der Aufzählung der vielen Aufforderungen. Es sind viele praktische Schritte, die Paulus aufführt. Sie drücken nun diese feste Verbindung zu Jesus aus. In dem Impulsbuch für diese Woche und in den Kleingruppen wird das im Einzelnen noch weiter ausgeführt. Für heute möchte ich es einfach bei dieser Ermutigung für diese Woche belassen. Unabhängig davon, ob diese Woche für dich nun eher mehr Wüste oder mehr Nachtisch ist, diese Verbindung zu Jesus bleibt bestehen. Selbst, wenn wir den Halt verlieren sollten, er hält fest. Er ist der starke Held in unserem Leben. Was für ein Vorrecht, ihn in der Leitung zu haben und mit ihm verbunden sein zu können. Möge diese Verbindung immer fester werden.

25 Jahre  
FeG  Kandern  
Miteinander. Füreinander.

Markus Gulden, Pastor der FeG Kandern,  
Meiergarten 4, 79400 Kandern-Sitzenkirch  
Tel: (07626) 972554; e-mail: Markus.Gulden@feg.de  
Internet: [www.markus-gulden.de](http://www.markus-gulden.de); [www.feg-kandern.de](http://www.feg-kandern.de)

---

Bildnachweis:

Titelseite: »Glaube am Montag«, FeG-Impuls und Foto von ds/pixelio.de